Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 270 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 17. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Botschafterkonferenz in Paris trat schon Sonnabend, statt wie angekündigt erst am Montag, zusammen, um über die Rückwirkungen und die Räumung der Kölner Zone zu beraten.

* Staatssekretär Dr. Popitz bestätigte in einer Rede auf dem zweiten Preußischen Landgemeindetag, daß die Lohnsummensteuer zum 1. Januar 1926 erneut ermäßigt werden würde.

* Der bekannte, einstmals wegen Mordes verurteilte und vor kurzem entlassene Dr. Hau, gegen den die badischen Justizbehörden einen Haftbefehl wegen seiner Veröffentlichungen erlassen haben, ist ins Ausland geflüchtet.

* Abd-el-Krim soll nach französischen Blättermeldungen neuerdings wieder Friedensfühler ausgestreckt haben.

Polen in Nöten.

Der Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten Grabski, den er dem Staatspräsidenten übermittelte, kam alles andere als überraschend. Er ist eigentlich schon ein halbes Jahr fällig, nämlich seit damals, als der polnische Außenminister von seiner amerikanischen Reise zurückgekehrt war, einer Reise, die vor allem einem großen Pumpversuch gedient hatte. Der war völlig mißglückt. Krampfhaft waren die Versuche, den Wert der polnischen Zlotywährung zu halten. Man verkündete zwar die großartigsten finanz- und wirtschaftspolitischen Programme, aber die Wirklichkeit schritt über alle derartigen Pläne lächelnd hinweg: die Handelsbilanz zeigte ein gewaltiges Defizit; nun — hieß es — man drosselt einfach die Einfuhr ab, sperrt die Grenze überhaupt gegen Luxuswaren — ein Begriff, den man überaus weit faßte —, fördert die Ausfuhr mit allen Mitteln und begnügt sich mit der Produktion des eigenen Landes. Dieser theoretisch wunderbare Plan, dessen Durchführung allein den Zloty hätte halten können, mißlang nun aber vor allem deshalb, weil zwar die Einfuhr scharf zurückging, die Einnahmen aus der Ausfuhr noch mehr. Einmal war es ganz unmöglich, die Kohlenausfuhr, die ja wegen des Handelskrieges mit Deutschland bei uns auf verschlossene Türen stieß, in andere Länder abzulenken, obwohl die Durchfuhr nach Italien — merkwürdigerweise — durch österreichische Bevorzugungen und erniedrigte Bahntarife begünstigt wurde. Außerdem ist ja die allgemeine Aufnahmefähigkeit für Kohle sehr viel geringer geworden. Andererseits versagte auch die größte Hoffnung, die man sich für die Stützung des Zloty gemacht hatte, nämlich ein großzügiger Export des wichtigsten polnischen Produktionsartikels, des Getreides. Polen hat eine sehr gute Ernte erzielt; das ist aber in den andern Agrarländern der Welt auch der Fall, daher ist der Getreidepreis auf dem Weltmarkt in ständigem schnellen Sinken. Das gilt ebenso für den Roggen wie für den Weizen.

Als der polnische Außenminister im August von seiner finanziell völlig ergebnislos gebliebenen Reise zurückgekehrt war, hielt Grabski im Sejm eine Rede, die grausam deutlich von tiefstem Pessimismus erfüllt war; durch eilige Flucht entzog er sich dem Entrüstungsschrei des Landtages. Seitdem kriselt es und nur die außenpolitischen Ereignisse — Annäherung Rußlands durch den Besuch Tschitscherins, Konferenz von Locarno — verschafften dem Kabinett noch eine gewisse Schonzeit. Doch vor allem wohl die eine Tatsache, daß sich nicht leicht jemand finden wird, der bereit ist, diese Erbschaft anzutreten, denn die polnische Wirtschaftskrise hat sich inzwischen noch viel katastrophaler entwickelt, als man im August befürchtete. Zollkrieg mit Deutschland, allgemeine Weltwirtschaftskrise, dazu noch die niemals abreißenden offiziellen Schimpf- und Brandreden auf Deutschland und die scharfen Kampfmaßnahmen zwecks Zlotystützung verschlangen gewaltige Summen, schon im August 65 Millionen Zloty. Charakteristisch ist vor allem der Zusammenbruch zahlreicher Banken mit Hunderten von Filialen, ist die Tatsache, daß man auch die Staatsbank nur offiziell noch nicht als bankerott betrachtet. In Ostoberschlesien liegen Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten arbeitslos auf der Straße, sogar Herr Korfanty hat mit seinen Gründungen furchtbares Pech.

Dabei sind die schönsten Zeiten der polnisch-französischen Entente auch schon vorbei; Frankreich hat bekanntlich noch im vergangenen Jahr dem polnischen Waffengenossen eine sehr offene Hand gezeigt — allerdings nur für Rüstungszwecke. Daran ist aber jetzt nicht mehr zu denken. Frankreich hat andere Sorgen, weiß ganz genau, daß ein deutscher Angriff das Unmöglichste auf Erden ist. Marokko und Syrien haben an den französischen Geldbeutel in die Milliarden gehende Anforderungen gestellt und die Sanierungsaktion für den Frank ist auch völlig mißglückt. Dabei hat gerade das französische Privatkapital es verstanden, sich der ehemals deutschen ostoberschlesischen Industrie zu bemächtigen in der Hoffnung auf spätere bessere Zeiten. Aber Polen hat dort gar nichts mehr zu sagen.

Aus dem einst so gehätschelten Kind der Entente ist ein recht ungebärdiges geworden, das man nur ab und zu etwas beruhigt durch kleine Geschenke, die man leicht spenden kann, weil sie auf Kosten Deutschlands gehen. Zwei Drittel der polnischen Staatseinnahmen aber dienen Rüstungszwecken, die jetzt, nachdem sich das Verhältnis zu Rußland besser gestellt hat, noch überflüssiger erscheinen als früher.

Polen wird also gezwungen sein, selbst Hand anzulegen, um seine finanzielle und Wirtschaftsnot zu bessern. Zurzeit finden ja die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen statt, die nicht recht vorwärtskommen, weil Polen seine Verfolgungspolitik gegen die Deutschen nicht aufgeben will. Wir sind die Stärkeren in diesem Kampf, und hoffentlich wird man die Gelegenheit benutzen, den Polen die Erkenntnis aufzuzwingen, daß es auch für sie besser sei, mit dem Nachbar in Frieden zu leben.

*

Beschluß der Botschafterkonferenz.

Vor der Entscheidung.

Vorzeitige Veröffentlichung in Paris.

n. Berlin, 14. November.

Die etwas abgedämpfte Stimmung, mit der man den Beratungen der Pariser Botschafterkonferenz am Montag entgegensah, wurde heute wieder zu stärkster Erwartung angefacht. Es lief nämlich unerwartet die Nachricht ein, daß die Botschafterkonferenz schon heute, also zwei Tage früher, zusammengetreten sei, um die Veröffentlichung der amtlichen Mitteilung über die Erleichterungen des Besetzungsregimes im Rheinland und die Räumung Kölns zu beschleunigen. Es wird bestätigt, daß die Räumung des Kölner Gebiets am 1. Dezember begonnen und so schnell, wie es technisch möglich ist, abgewickelt werden soll.

Was Deutschland wünschte.

Im französischen Ministerium des Äußern fand bereits eine Beratung statt. Die Ergänzungen, die für die deutsche Note noch gewünscht werden, seien besprochen und bereits nach Deutschland übermittelt worden. Mittlerweile hatte die Pariser Agence Havas Angaben über den Inhalt der vor einigen Tagen übergebenen deutschen Note gemacht und dazu Bemerkungen von angeblich alliierter Seite gebracht, die der deutschen Regierung übermittelt worden seien.

Die deutsche Note enthalte Erläuterungen zu den fünf Punkten der deutschen Note vom 23. Oktober. Zu Punkt 1, Stellung des Generals von Seeckt, wird gesagt: Deutschland sei bereit, die Forderungen der Alliierten zu erfüllen. Unter Hinweis auf die moralischen Schwierigkeiten wird hinzugefügt, daß eine völlige Umwandlung des Großen Generalstabes nicht möglich sei. Zu Punkt 2 bezüglich der Sportvereinigungen wird erklärt, daß sie nichts mit der Reichswehr zu tun haben. Punkt 3: Verbotenes Waffenmaterial besitze Deutschland nicht. Die vorhandenen Waffen dienen lediglich zur technischen Ausbildung der Truppen. Punkt 4: Kanonen der Festung Königsberg. Die Beibehaltung derselben wird unter Darlegung der praktischen Gründe für notwendig bezeichnet. Punkt 5: Polizei. Die gegenwärtige Organisation ist die einzig richtige, die aufrechterhalten werden muß. Wegen eventueller kommunistischer Unruhen können nur jüngere Mannschaften eingestellt werden, deshalb wurde das Dienstverhältnis nur auf zwölf Jahre festgesetzt.

Erwiderung der Alliierten.

Demgegenüber hätten die Alliierten sich wie folgt geäußert: Punkt 1: Die Alliierten fordern Wiederherstellung des Sachverhalts von 1919, die Wiedereinsetzung des Generalstabschefs in seine früheren Befugnisse, die nur technischer Art sein können. Die Armeekommandeure dürfen nur dem Wehrminister unterstellt sein. Die Alliierten fordern eine gesetzliche Sanktionierung dieser Änderung. Punkt 2: Die Alliierten wünschen das Versprechen, wonach die Sportvereine nicht militärisch ausgebildet werden dürfen, durch gesetzliche Festsetzung gebunden. Punkt 3: Die Alliierten nehmen die Erklärung Deutschlands zur Kenntnis. Punkt 4: Die Alliierten lassen die technischen Gründe Deutschlands gelten. Punkt 5: Die Alliierten halten daran fest, daß die Polizei unter keinen Umständen eine Reserve für die Reichswehr bilden dürfe. Durch aktive Verpflichtung auf zwölf Jahre und bei Übergang in lokale Polizeiverbände bildet sie eine Art zweite Armee. Die Alliierten wünschen, daß dies geändert wird, und verlangen, daß das Dienstverhältnis lebenslänglich gestaltet werde. Die Zahl der kasernierten Polizei dürfe nicht 35 000 Mann übersteigen.

*

Wie eine Korrespondenz erfahren haben will, habe die Veröffentlichung der Agence Havas in Berlin Befremden hervorgerufen, da vereinbart sei, das gesamte Material über die Verhandlungen solle erst nach deren vollständiger Beendigung stattfinden. Außerdem sei der Havasbericht tendenziös gehalten. Es handele sich offenbar um einen Vertrauensbruch in Paris.

*

Paris, 15. November.

Nach Schluß der Sitzung der gestrigen Botschafterkonferenz wurde folgendes amtliche Communiqué veröffentlicht:

„Auf Grund der von der deutschen Regierung erhaltenen Mitteilungen hat die Botschafterkonferenz beschlossen, heute nachmittag um 5 Uhr eine Sitzung abzuhalten. Im Laufe dieser Sitzung hat die Botschafterkonferenz beschlossen, noch heute abend an die deutsche Regierung eine Note zu richten, um sie von den Milderungen in Kenntnis zu setzen, welche auf Beschluß der alliierten Regierungen an dem Besatzungsregime der rheinischen Gebiete vorgenommen werden sollen. Andererseits hat die Botschafterkonferenz nach Kenntnisnahme der Antworten der deutschen Regierung bezüglich der Entwaffnungsfragen, die noch strittig geblieben waren, und in Anbetracht dessen, daß diese Mitteilungen derart sind, daß sie die Räumung der Kölner Zone erlauben, den 1. Dezember d. Js. als Datum festgesetzt, an dem diese Räumung beginnen soll. Der deutsche Botschafter ist von diesem Beschluß sofort in Kenntnis gesetzt worden. Die Botschafterkonferenz wird sich am Montag von neuem versammeln, um den Wortlaut des Schreibens festzusetzen, durch das dieser Beschluß der deutschen Regierung offiziell bestätigt werden soll."

*

Erklärung Briands.

Paris, 15. November.

Bei einer Unterredung mit dem Vertreter des Berliner Tageblatts gab der französische Außenminister diesem folgende schriftliche Erklärung zur Veröffentlichung:

Der Vertrag von Locarno würde nichts bedeuten, wenn er nicht bedeutet, daß die deutsche und französische Nation absolut entschlossen sind, ihre besonderen und engen Gesichtspunkte aufzugeben, um sich auf einen höheren Standpunkt, auf den der europäischen Solidarität, zu stellen. Die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes, der zwischen den hauptsächlichen Nationen Europas abgeschlossen wurde, muß der Ausgangspunkt einer engen und sofortigen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland werden. Das französische Empfinden ist bereits entschieden in diesem Sinne orientiert, und wir haben die feste Hoffnung, daß Deutschland, arbeitsam und friedfertig in der großen Mehrheit seines Volkes, sich zu dem gleichen Ideal hinorientieren wird. Dann wird zwischen den beiden Ländern alles leicht werden.

Aristide Briand.

Der polnische Präsident Wojcechowski hat den Präsidenten des Sejm, Rataj, mit der Bildung der Regierung beauftragt. Rataj hat die Führer der Parteien, und zwar vor allem der Oppositionsparteien zu sich rufen lassen und die Verhandlungen begonnen. Wie verlautet wird Rataj den Versuch machen, sich mit den Minderheiten zu verständigen; er soll bereit sein, den Minderheiten große Zugeständnisse zu machen. Überhaupt ist das Stärkeverhältnis im Sejm so, daß eine feste Mehrheit nur eine solche Regierung haben kann, die es versteht, sich die Unterstützung der Minderheiten zu sichern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Erklärung des Reichswehrministers.

Reichswehrminister Dr. Geßler nimmt zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Luppe Stellung, die dahin gingen, daß Dr. Geßler bei einem Vorgehen des Kronprinzen Rupprecht die Reichswehr nicht würde eingreifen lassen. Dr. Geßler stellt diese Äußerungen entschieden in Abrede. Weiter weist er darauf hin, daß seit dem Zusammenbruch entsprechend seiner ganzen Auffassung sein ganzes öffentliches Wirken lediglich dem Gedanken der Reichseinheit gegolten hat, und daß er öffentlich und privat überall die Auffassung vertreten habe, daß die Aufwerfung der monarchischen Frage in Bayern seiner Überzeugung nach das Ende des Reiches und jedenfalls eine schwere Schädigung Bayerns bedeuten würde, und daß sie deshalb mit allen Mitteln verhindert werden müßte. Er nehme in dieser Sache genau denselben Standpunkt ein wie alle reichstreuen Bayern, gleichgültig, ob die Republik oder die Monarchie ihr Ideal ist.

Teilamnestie für Roßbach.

Der Staatsgerichtshof hat den wegen Hochverrats steckbrieflich gesuchten früheren Oberleutnant Gerhard Roßbach, den bekannten Freikorpsführer, für die vor dem Hitler-Putsch begangenen politischen Straftaten amnestiert. Wegen seiner Beteiligung am Hitler-Putsch ist eine Amnestie noch nicht ergangen.

Putschgerüchte aus Bayern.

Gegenüber Zeitungsnachrichten stellt das Wehrkreiskommando VII (München) fest: Weder General von Möhl noch sonst irgendeine andere Persönlichkeit hat sich bei General von Kreß oder im Wehrkreiskommando VII darüber zu informieren versucht, wie sich die 7. bayerische Division oder die Reichswehr überhaupt im Falle der Wiederaufrichtung der Monarchie in Bayern verhalten würde. Alle derartigen Behauptungen sind aus der Luft gegriffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident ist von seiner Süddeutschlandreise wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin. Im Alter von 75 Jahren starb in Berlin-Lichterfelde Vizeadmiral a. D. Otto Diederichsen. Diederichsen begann seine Laufbahn in Kiel als Schiffsjunge der preußischen Seewehr, wurde 1870 zum Leutnant zur See befördert, besuchte später die Marineakademie und wurde im Laufe seiner Dienstzeit zu einer ersten Autorität in marinetechnischen Fragen.

Bern. Der Bundesrat ermächtigte das politische Departement zur Unterzeichnung der Erklärung, wonach die Schweiz sich der Haager Schiedsgerichtsbarkeit für zehn Jahre unterstellt.

Basel. Wie die Basler Nachrichten melden, wird die Schweiz spätestens im Frühjahr nächsten Jahres den Visumzwang gegenüber Deutschland aufheben.

Warschau. Wie die „Naß Przeglond" schreibt, hat die polnische Regierung den Abgeordneten Korfanty aus den Aufsichtsräten sämtlicher oberschlesischen Staatsbetriebe, u. a. auch aus der Skarboferm, abberufen. Es war dies der letzte Akt des scheidenden Ministerpräsidenten und Finanzministers.

Preußischer Landtag.

(98. Sitzung.) tt. Berlin, 14. November.

Zu Beginn der Sitzung, in der die zweite Lesung des Haushalts des Finanzministeriums auf der Tagesordnung steht, wurde ein Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der veterinärpolizeilichen Verordnung über die Einfuhr holländischer Milch zur Verhinderung der mit einer

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

Der Entlastungszeuge Stangen widerruft.

§ Berlin, 14. November.

Im Bothmer-Prozeß wurde sehr eingehend Frau Vogt, die Tochter des bestohlenen Präsidenten, vernommen. Sie bekundete, daß ihr Vater schon längst den Verdacht gegen die Gräfin geäußert habe.

Dann wurde Kriminaloberkommissar Steinhauer vernommen. Er schilderte, wie man die gestohlenen Sachen in Berlin aufgetrieben habe und wie alle Käufer die Gräfin als diejenige wiedererkannt hätten, die die Sachen verkauft habe. Die Gräfin habe ihm gegenüber bestritten, daß sie die Wohnung des Präsidenten während seiner Abwesenheit betreten habe. Es wurde ihr jedoch das Gegenteil nachgewiesen. 9000 Mark Schulden sind allein in Potsdam bei kleinen Leuten festgestellt, die angebliche Rettungsaktion der Gräfin an einem Kinde ist bis zum heutigen Tage nicht zu ermitteln gewesen. Auch wer die Rettungsmedaille mit Diplom überbracht habe, kann nicht festgestellt werden. Hier erhob sich der Erste Staatsanwalt Gerlach, er hielt ein Paket in seiner Hand und erklärte: „Ein Major aus Berlin sendet dieses hier, es ist eine Vase, die er von der Gräfin geschenkt erhalten hat," und siehe da, gestohlen aus dem Hause des Präsidenten. (Große Bewegung im Gerichtssaal.) Zwei Tage vor der Hauptverhandlung hat sich der Kriminalbeamte den Tatort, die Wohnung des Präsidenten, angesehen. Da sagte der Präsident Rieck zu ihm: „Na, jetzt bin ich der Überzeugung, daß die Gräfin es war, die hat mich ja seit drei Jahren bestohlen. Die Gräfin ist immer von hinten heraufgekommen, und wenn ich sie da getroffen, wollte sie angeblich immer etwas holen. Sie hat sich blaue Augen da gestoßen im Dunkeln." (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Die Frau des Obersten Vogt bekundet, daß Frau Bandura treu und wahrheitsliebend 1½ Jahre ihrem Vater gedient hat. Dagegen hat die Gräfin oft gelogen. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Pfarrer Karl Warnke wurde im September zur Gräfin gerufen. Der Zeuge ging auch hin, und die Gräfin übergab ihm den Brief mit der schriftlichen Beichte der angeblich sterbenden Frau. Pfarrer Schwenke von der Bonifazius-Kirche Berlin erzählt, wie am 15. Oktober ihm eine Dame zugeführt wurde, die ihm Hochwichtiges mitteilen wollte. Sie hinkte, war tief verschleiert, und erzählte, daß ihr Sohn die Potsdamer Diebstähle begangen habe. Er sei aber längst in Polen. Der Pfarrer hatte das Empfinden, mit einer nicht zurechnungsfähigen, hysterischen Person zu tun zu haben.

Hausdiener Otto Stangen (die Gräfin wird aschfahl, als Stangen hereingeführt wird): Ich widerrufe meine Aussage von damals. Durch Zeitungsberichte bin ich mit der Gräfin zusammengekommen. Die Gräfin war sehr erfreut, als ich mich des Diebstahls bezichtigte. Sie wollte sich auch erkenntlich zeigen. „Eine Liebe ist der anderen wert," meinte die Gräfin, und gab mir dann insgesamt 80 Mark. Ich will den Polziner Diebstahl auf mich nehmen, sagte ich zur Gräfin, und diese versprach mir Unterstützung und später große Geldgeschenke nach der Freisprechung. Ich kann doch nicht für 80 Mark ins Zuchthaus gehen für die Gräfin, habe ich damals beim Widerruf zum Staatsanwalt gesagt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. November 1925

□ Postalisches. Im Verkehr mit Ungarn sind fortan geschlossene und offene Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen; Warenproben dürfen außerdem künftig mäßigen Handelswert haben. Die Sendungen mit zollpflichtigem Inhalt müssen auf der Aufschriftseite einen grünen Zettel mit dem Aufdruck „Zoll (kann amtlich geöffnet werden), Art der Ware, Gewicht, Wert" tragen. Wenn der Absender dem Empfänger die Zahlung des Zolles ersparen will, muß er auf einer der Sendung beigelegten Erklärung die Verzollungspostanstalt ermächtigen, den Inhalt der Sendungen für den Handel ungeeignet zu machen. Briefsendungen und Warenproben, deren Inhalt von der Einfuhr in Ungarn ausgeschlossen und die nicht von einer besonderen Einfuhrerlaubnis der zuständigen ungarischen Behörde begleitet sind, werden nach dem Aufgabeort zurückgesandt.

□ **Wichtig für die Steuerveranlagung!** In der Ausgabe des Reichsanzeigers vom 14. November 1925 erschien der Steuerkurszettel auf den 31. Dezember 1924, der für die Vermögenssteuerveranlagung für 1925 maßgebend ist. Die Veröffentlichung der Steuerkurse hat diesmal gegenüber den früheren Jahren eine besondere Bedeutung. Während nämlich die Steuerkurse bisher durch die Bekanntmachung im Reichsanzeiger nur vorläufig festgesetzt wurden und ihre endgültige Festsetzung erst später durch den Reichsrat erfolgte, sind die jetzt veröffentlichten Steuerkurse, soweit sie nicht im Rechtsmittelverfahren angefochten werden, von vornherein endgültig.

—* Auf Veranlassung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt werden in der nächsten Zeit Erhebungen über den Wassergehalt in einwandfrei hergestellten Fleischkoch und Brühwürsten (Fleisch-, Schinken-, Jagd-, Zwiebel- und Knoblauchwürsten, Preßkopf und Frankfurter-, Wiener- und Knackwürstchen) angestellt. Das konsumierende Publikum dürfte ein Interesse daran haben, darauf zu achten, daß in den nächsten 2—3 Monaten der Wassergehalt in diesen Würsten keine Erhöhung erfährt. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen wird später berichtet werden.

—* **Der Reichsverband der Automobilindustrie** teilt mit: Durch die seit dem 1. Oktober erfolgte Freigabe der Einfuhr ausländischer Kraftwagen nahm die Einfuhr einen außerordentlichen Umfang an, so daß sie nach den bisher vorliegenden staatlichen Zahlen mindestens 100 Millionen Goldmark in das Ausland fließen. Dem wird die Ausfuhr von deutschen Kraftwagen im Werte von etwa nur 15 Millionen Goldmark gegenüberstehen. Hierdurch wird sich nicht nur die deutsche Handelsbilanz in erhöhtem Maße verschlechtern, sondern diese Einfuhr schuf schon jetzt eine große Menge von Arbeitslosen in der deutschen Automobilindustrie. Infolge des zurückgegangenen Absatzes mußten starke Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen werden.

& **Halver,** 16. Nov. Mit dem gestrigen Tage begann in der hiesigen evangelischen Kirche die Evangelisation (Volksmission) durch den Domprediger Geheimer Konsistorialrat Josephson, der am Vormittag auch den Eröffnungsgottesdienst hielt. Er legte seiner Predigt die Geschichte von der großen Sünderin, Lucas 7, 36—50 zu Grunde. In seinen Ausführungen beantwortete er die drei Fragen: Siehest du das Weib? Wer ist dieser, der euch die Sünden vergibt? Wer liebt am meisten? Am Abend 8¼ Uhr fand wieder eine Versammlung in der Kirche statt, in der Geheimrat Josephson an der Hand der Geschichte von der Bekehrung des Kämmerers aus dem Morgenlande, Apostelgeschichte 8, 26–39 von den Glücksquellen redete, die von dem Gehorsam gegen Gott bis dahin führten, in Christo den besten Freund gefunden zu haben. Zum Schluß teilte er mit, daß er in dieser Woche jeden Abend 8½ Uhr einen Vortrag halten werde und nachmittags 4½ Uhr eine Bibelstunde, beide in der Kirche. An den Eingängen zu derselben werden Schriften aufliegen, damit auch das Wort Gottes so in die Häuser komme. Jeden Morgen von 11 bis 12 Uhr würde er in seiner Wohnung im „Hause zur Fuhr" zu sprechen sein für jedermann, der irgend ein Anliegen oder eine Frage an ihn habe. — Wir empfehlen einen unbedingt pünktlichen Besuch der Versammlungen. Sie werden 5 Minuten lang eingeläutet und werden ohne Liturgie nach einigen Liederstrophen sofort begonnen. Sie sind so gelegt, daß von Anschlag und Schwenke her die Benutzung der Züge, auch des letzten Zuges 9,44 Uhr ab Halver, möglich ist.

× **Halver,** 16. Nov. (Eingesandt.) Anne-Lise von Dessau, Künstlergastspiel, Direktion Kurt Felden, am Sonntag, den 15, Nov. im Haus zur Fuhr. Seit langem wurde uns am Sonntag einmal wirkliches Theater geboten von wirklichen Künstlern, wir konnten am Sonntag sehen, daß wir es hier mit sehr guten Kräften zu tun hatten. Schon die Aufmachung; eigene Dekorationen und Prachtkostüme zeigten uns, daß es sich hier um ein erstklassiges Unternehmen handelt. Es ist in der heutigen Zeit schwer ein solches Unternehmen auf eigene Kosten zu übernehmen, umsomehr freuen wir uns, das Herr Kurt Felden auch zu uns gekommen ist und wir glauben auch, daß das nächste Mal der Saal ausverkauft ist. Die Aufführung stand unter einem sehr guten Stern. Alle Darsteller gaben ihr Bestes, um die Vorstellung zu zu einem großen Erfolg zu verhelfen. Da war allen voran die Annelise der Isolde Felden, prachtvoll war diese Schauspielerin im Humor, und in ihrem Schmerz um ihren geliebten Leopold. Unterstützt wird diese Darstellerin von einer schönen Bühnenerscheinung, wunderbar sah sie aus in ihrem herrlichen Brautkleid, entzückend in Trauer. Sehr starken Beifall wurde ihr für die grandiose Leistung zu teil. — Den jungen Fürsten spielte Fritz Vöbel mit Temperament und Gefühl, wenn so der Leopold von Anhalt-Dessau ausgesehen hat, wie Fritz Vöbel, dann kann man die grenzenlose Liebe der kleinen Anna-Lise verstehen: Die beiden Hofmenschen wurden von Karl Peters und Willy Lindemann verkörpert, beide gleich gute Schauspieler, Karl Peters, der Komiker wie er sein soll, Willy Lindemann, der feine Charakterdarsteller. Die Fürstin Mutter, Klära Hülbrock verstand es durch viel Geschick diese Rolle durchzuführen, sie vermied es vor allen Dingen nur Fürstin zu sein, sie war Frau und Mutter, einfach und natürlich, mit gutem Herzen. Den Vater der Anna-Lise, den Apothekar Föhse stellte Alfred Thomas dar, ruhig, würdevoll, voll tiefem Empfinden, wenn er von seiner Tochter spricht. Starker Beifall wurde den Künstlern zuteil. Er war wohl verdient. Kurt Felden hatte die Spielleitung und bewieß, daß er eine sehr geschickte Hand hat, es klappte alles wie am Schnürchen. Wir wünschen ihm und seinen Künstlern das nächste Mal ein ausverkauftes Haus. Wir wünschen es ihnen von ganzem Herzen. Dies erste Mal waren sehr wenige erschienen. Leider — denn es war alles vorzüglich. W. S.

& **Schalksmühle,** 16. Nov. Gestern fand im benachbarten Hülscheid die Beerdigung des verstorbenen Superintendenten und Pfarrer i. R Kepp statt. Von allen Seiten waren die Teilnehmenden und Leidtragenden so zahlreich herbeigeeilt, so daß das Dörfchen selten so viele Menschen, sicherlich aber noch nie so viele Automobile gesehen hatte. Es beteiligten sich an der Trauerfeier die Geistlichen der Synode, soweit sie amtlich ihre Teilnahme ermöglichen konnten, zum größten Teile im Talar, Presbyter Kirchenbeamte, Lehrer, frühere Schüler seiner Privatschule und vor allen Dingen die Gemeindeglieder. Unter den Leidtragenden bemerkten wir auch den Landrat, Geh Reg.-Rat Dr. Thomee. Voran ging eine Trauerfeier im engeren Familienkreise im Pfarrhause, bei der der Schwiegersohn des Verstorbenen, Pfarrer Wilms an der Pauluskirche in Dortmund, ein herzinniges Gebet hielt, worauf die Leiche von den Nachbarn in die Kirche getragen wurde, woselbst sie auf einem schwarz ausgeschlagenen Katafalk aufgebahrt wurde. Der Altar war sinnig geschmückt, zahlreiche Kränze mit Widmungsschleifen bekundeten die Verehrung und Liebe, deren sich der Verstorbene erfreute. Das kleine Kirchlein wurde mit Leidtragenden geradezu überfüllt. Nachdem die Trauerversammlung die beiden ersten Strophen des Liedes: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" unter Orgelbegleitung gesungen hatte, hielt der Synodalskriba, Pfarrer Hawerkamp in Ohle, der auch ein Jugendfreund des Verstorbenen war, die Gedächtnisrede über die Bibelworte Ebräer 13, 8: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit", die auch in dem Kirchlein über dem Chore desselben stehen. Es war eine tiefempfundene, das vielseitige Wirken des Verstorbenen umfassende, das Wesen und den Charakter zeichnende Rede, auf deren genauere Wiedergabe wir leider mit Rücksicht auf den Raum verzichten müssen. Mit dem Gesange der dritten Strophe: „Gloria sei dir gesungen" von dem Nicolaischen Liede: „Wachet auf ruft uns die Stimme" schloß die Trauer- und Gedächtnisfeier, worauf das Presbyterium die Leiche zum nahegelegenen Friedhof trug, woselbst sie von dem Posaunenchor mit dem Liede: „Wo findet die Seele" empfangen wurde. Nachdem die Schulkinder das Lied gesungen hatten: „Wie sie so sanft ruhn", wurde die Leiche eingesenkt, worauf der Ortspfarrer Sendler dieselbe einsegnete. Die anwesenden Geistlichen, voran der Superintendent Turck, wiesen ihr biblische Scheidegrüße unter Widmung von 3 Schaufeln Erde nach.

Brügge, 16. Nov. Bei einer notwendigen Reparaturarbeit am Hause fiel der Eisenbahnschaffner Josef Fischer so unglücklich von der Leiter, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt. Da durch den Arzt auch innere Verletzungen vermutet werden, wurde der bedauernswerte Mann ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht.

Lüdenscheid, 15. Nov. Autounfall. Ein Wagen der Kraftverkehrsgesellschaft „Mark Sauerland" geriet heute morgen gegen 11½ Uhr in der abschüssigen verlängerten Bayernstraße ins Rutschen und fuhr an der Rathschen Besitzung 2 Mauerpfeiler um. Bei dem nachfolgenden zweiten Wagen verlor der Lenker ebenfalls die Herrschaft über seinen Wagen. Dieser prallte auf den an die Mauer gedrückten ersten Wagen. Beide Wagen sind arg verbeult und haben auch noch sonstige Schäden erlitten. Eine Frau, die im ersten Wagen mitfuhr, konnte denselben nur durch das Fenster verlassen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Straße, die schon bei offenem Wetter mit äußerster Vorsicht befahren wird und nach Schneefall nur schwer zu passieren ist, dürfte ohne entsprechende Vorkehrungen nicht als Verkehrsstraße in Frage kommen, dafür sollten die zahlreichen Unfälle, die gerade dort eingetreten sind, Warnung genug sein.

Altena, 16. Nov. Der Minister für Volkswohlfahrt hat den Arzt Dr. Albrecht Fruböse in Langenbielau zum Med.-Assessor ernannt und ihn dem Medizinalrat des Kreises Altena zur dienstlichen Beschäftigung überwiesen. Dr. Fruböse wird den Dienst in Altena erst aufnehmen, wenn er von der Typhusbekämpfung in Langenbielau entbunden ist.

Hagen, 16. Nov. 140 Züge verlassen nach dem neuen Fahrplan täglich den Hauptbahnhof, durchschnittlich also fährt alle 10 Minuten ein Zug ab.

= **Wipperfürth,** 15. Nov. Der Kraftverkehr Wupper—Sieg—Wipperfürth richtet am 15. cr. eine neue Autobuslinie ein, welche von Hückeswagen über Radevormwald nach Schwelm führt. Von hier aus wird die Linie über Uellendahl nach Haßlinghausen durchgeführt. Durch die Einrichtung dieser Linie wird einem lang gehegten Wunsche entsprochen werden.

Remscheid, 13. Nov. Der Fortschritt der Zeit und die maschinentechnischen Vervollkommnungen der letzten Jahre lassen den Zeitpunkt nicht mehr fern erscheinen, in dem die Heimarbeit des Feilenhauers auch in Remscheid der Vergangenheit angehört. Das Bergische Land und vor allem Remscheid, waren die Heimstätten dieses Gewerbezweiges, der jahrelang in hoher Blüte stand. Von 1300 Feilenwerkstätten, die im Jahre 1890 die Erzeugnisse heimischen Fleißes auf den Weltmarkt brachten, verblieben 60, die zurzeit für größere Fabrikbetriebe tätig sind und diese in der Mehrzahl nur in stunden- oder tageweiser Beschäftigung. Meistens handelt es sich hier um alte Leute, die sich aus wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Gründen für einen anderen Beruf nicht mehr umzustellen vermochten. Die Geschäftsführung des in nächster Zeit zu eröffnenden Remscheider Heimatmuseums beabsichtigt, die Erinnerung an die Feilenkunst durch Wort, Bild und Darstellung festzuhalten. Eine in diesem Museum errichtete Feilenhauerstube wird schmiedeutensilien wie auch alle Erzeugnisse des Heimfeilenhauens der verschiedenen Zeiten aufnehmen. Außerdem wird die auszuarbeitende Entwicklungsgeschichte dieses Gewerbes, das den Grundstein für den gewaltigen Aufstieg der gesamten Remscheider Industrie gebildet hat, diesen einst hochstehenden Erwerbszweig unvergänglich machen.

Aus dem Klüppelbergischen.

Kreuzberg, den 13. November.

Am linken Ufer der oberen Wupper erhebt sich ein Höhenrücken, der, von der Hochebene um Marienheide ausgehend, bis zum Talkessel von Wipperfürth hinabgleitet. Ein Teil des Berggeländes trägt die Bezeichnung „Im Klüppelbergischen", ein Ländchen, das sich rechts und links des erwähnten Bergzuges nach Norden und Süden ausdehnt und bis dicht vor die nördlichen und östlichen Tore Wipperfürths reicht. Seine nördliche Ausdehnung zeigt der Kirchturm des schmucken Dorfes Kreuzberg, seine südliche der des behaglich-ruhigen Dorfes Thier, seine östliche der 439 Meter hohe Hauer-Berg und der Schöttlenberg vor Marienheide und seine westliche das schöne Gaultal. Die aus diesem Tale östlich ansteigende Höhe trägt das liebliche Dörfchen Agathaberg mit seinem schlanken, keck in den Himmel aufragenden Kirchlein. Wunderbar ist die Fernsicht von dieser Höhe. In gewaltigem Bogen öffnet sich hier der Horizont gen Westen und Norden, wölbt sich der Herbsthimmel, über das Bergische Land und zeigt dem kundigen Auge die Türme von Remscheid, Lennep, Radevormwald und Halver. Ost- und südwärts spannt sich das Firmament wie eine Riesenglocke über die blauen Berge des Oberbergischen. Wald und wieder Wald umkleidet hier das Land in unvergleichlich schönem Farbenschmuck des Allerheiligensommers.

Im Gemeindebezirk von Klüppelberg ist die Landwirtschaft vorherrschend. Sie zeigt besonders im südlichen Teil, der ein merklich milderes Klima hat als der nördliche, einen hohen Stand. Industrie ist hier gar nicht vorhanden, dagegen befindet sich im Gaulbach-, Wupper- und Hönigertale eine Reihe gewerblicher Anlagen, von denen jedoch leider nur noch wenige in ordnungsmäßigem Betrieb sind. Das Erzbergwerk in Kupferberg ist völlig stillgelegt und die Sprengstoffwerke und Düngermittelfabriken im Wuppertal sind kaum noch nennenswert beschäftigt. Besonders im Wuppertal hat das ehemals so rege gewerbliche Leben sehr gelitten.

Es ist noch nicht allzu lang her, daß die Postkutschen und Gespanne aller Art die Wupperstraße von Wipperfürth nach Rönsahl und Marienheide durchfuhren und den lebhaften Handel und Verkehr bewältigen. Nach dem Bahnbau änderte sich zwar das Bild, doch in gleichem Rythmus klang das Lied der Arbeit am Wupperstrande weiter, schafften rußige Männer in den verstreut liegenden Pulverwerken und schwielige Fäuste an den steilen Hängen der Steinbrüche, weckte der Donner der Sprengschüsse das Echo der Berge.

Wozu dienen Maggi's Fleischbrüh-Würfel?

1. Zur Bereitung feinster Trinkbouillon,
2. Zur Herstellung bester Fleischbrühsuppen,
3. Zur Beschaffung von Kochbouillon,
4. Zur Verbesserung von Suppen u Soßen,
5. Zur Verlängerung v. Suppen u. Soßen.



Ein Würfel 4 Pfg.
für gut ¼ Liter kräftige Fleischbrühe.

Die Ruhe in jenem Bezirk zeigt nur zu deutlich den wirtschaftlichen Rückgang. Und doch hat kaum eine Gegend von Natur so günstige Vorbedingungen zur Wiederbelebung und Ansiedlung von Industrie, Wasserkräfte, Bahnverbindungen und Straßen. Gewiß drücken die wirtschaftlich schweren Zeiten dem gewerblichen Leben in Klüppelberg auch ihren Stempel auf. Eine öffentliche „Erklärung" des kommissarischen Bürgermeisters von Klüppelberg über den Stand der Gemeindeschulden zu Beginn seiner Amtstätigkeit und zur Jetztzeit, die er anscheinend auf Angriffe seines Gemeinderates, der, wie man vernimmt, immer noch nicht mit ihm zum Wohl der Gemeinde arbeitet, sondern „streikt", drängt den Gedanken auf, daß hier Kräfte zerrüttend wirken und dabei wirtschaftliche Ziele außer acht lassen.

Mehr denn je müssen aber heute sich alle Sehnen spannen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu meistern, denn innerer Hader zerstört die Kräfte des Volkes.

Kleine Nachrichten.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 15. November. Reichspräsident von Hindenburg hat den Landesregierungen in Stuttgart, Baden und Darmstadt sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. in herzlich gehaltenen Handschreiben seinen wärmsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er überall bei den Behörden und bei der Bevölkerung gefunden hat, ausgesprochen und gleichzeitig gebeten, der Bevölkerung in Stadt und Land den Ausdruck seiner Dankbarkeit für die ihm allenthalben dargebrachte Begrüßung zu übermitteln.

Kölner Reise des Reichspräsidenten?

Köln, 15. November. Wie von einer Korrespondenz gemeldet wird, erörtert man in der Umgebung des Reichspräsidenten den Plan einer Reise des Reichspräsidenten in die Kölner Zone, sobald deren Räumung vollzogen wäre. Da die Besatzungsbehörde angeblich mit einem Freiwerden der Kölner Zone zu Anfang Januar endgültig rechnet, so könnte eine Reise des Reichspräsidenten noch in der ersten Januarhälfte erfolgen.

Sorgen der Landwirtschaft.

Berlin, 15. November. Der Reichskanzler empfing die Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Reichslandbundes, der Vereinigung der Bauernvereine, des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie der Raiffeisen-Genossenschaft. Gegenstand der Beratung war die Notlage der Landwirtschaft, insbesondere die aus der Absatzkrise und der Kreditnot sich ergebenden Schwierigkeiten. Der Reichskanzler erkannte den Ernst der Lage an und sagte eine Beratung der Angelegenheit im Kabinett für die kommende Woche zu.

Deutsche Volkspartei und Schulgesetz.

Berlin, 15. November. Der Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei trat zu einer schulpolitischen Tagung zusammen. Die Redner sprachen durchweg gegen den Referentenentwurf für ein Reichsschulgesetz, wie er kürzlich bekannt wurde, darunter auch der ehemalige Kultusminister Dr. Boelitz. Die Versammlung beschloß, folgendes Telegramm an den am Erscheinen verhinderten Außenminister Dr. Stresemann zu richten: „Der Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei sendet dem verehrten Parteiführer herzlichen Gruß und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, das begonnene Werk von Locarno zum Wohle des Vaterlandes zu vollenden."

Termine zur Vermögenssteuer.

Berlin, 15. November. Amtlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Montag, den 16. November 1925 eine Vorauszahlungsrate für die Vermögenssteuer 1925 in Höhe eines Viertels der für 1924 festgesetzten Jahressteuerschuld fällig ist; die Schonfrist läuft bis Montag, den 23. November einschließlich. Unabhängig von der Vorauszahlung sind die Vermögenserklärungen für 1925 in der Zeit vom 20. November bis zum 15. Dezember 1925 abzugeben. Steuerpflichtige, denen bis zum 20. November ein Vordruck für die Vermögenserklärung nicht zugesandt worden ist, können den Vordruck bei dem zuständigen Finanzamt erhalten.

Amateurfunkausstellung.

Leipzig, 15. November. Die Deutsche Amateurfunkausstellung (Dafa), die bis 22. November vom Arbeiterradioklub Deutschlands in Leipzig veranstaltet wird, wurde eröffnet. Staatssekretär Bredow, der als Vertreter der Reichspostverwaltung erschienen war, hielt die Eröffnungsansprache. Weiter sprachen Direktor Dr. Jäger im Namen der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. und des Mitteldeutschen Rundfunkverbandes, ein Vertreter der Stadt Leipzig und der Vorsitzende des Arbeiterradioklubs Deutschlands Hoffmann (Berlin-Schmargendorf).

Beschlagnahmte Düsseldorfer Kasernen freigegeben.

Düsseldorf, 15. November. Die Besetzungsbehörde hat auf Grund von Verhandlungen mit dem Landesfinanzamt der Rheinprovinz nunmehr einen Teil der für die Besatzung und ähnliche Zwecke beschlagnahmten Düsseldorfer Kasernen freigegeben.

Diktatur General Fengs.

Mukden, 15. November. General Feng hat den Vorsitzenden der chinesischen Delegation bei der Zollkonferenz Wantschentin verhaftet und ihn veranlaßt, die Funktionen des Vorsitzenden der freien Regierung zu übergeben. Ferner hat General Feng sich an die übrigen Mitglieder der Konferenz mit der Aufforderung gewandt, die Konferenz abzubrechen, widrigenfalls er Gewalt anwenden würde. Der japanische Botschafter hat den Vorschlag gemacht, die Konferenz in das diplomatische Viertel zu verlegen. Wie verlautet, hat Feng hierauf wissen lassen, daß er auch dort die Konferenz nicht tagen lassen würde.

Turnen, Spiel und Sport.

Schalksmühle 1. gegen „Jahn" Lüdenscheid 2.

D. T. 6. Bezirk Märkischer Turngau. Das für 3 Uhr angesetzte Meisterschaftsspiel an der Bismarksäule in Lüdenscheid konnte erst mit 40 Minuten Verspätung infolge zu späten Eintreffens Schalksmühles angepfiffen werden. Gleich zu Anfang entwickelt sich ein äußerst lebhaftes Spiel, das auch zum Schluß noch dasselbe Tempo aufweist. Im großen und ganzen waren sich die Mannschaften ebenbürtig. Lüdenscheid zeigte stellenweise ein besseres Kombinationsspiel. Allgemein hatte das Spiel unter der schlechten Bodenbeschaffenheit infolge der Schneedecke zu leiden. Mit einem knappen 2:1 Siege konnten die „Jahner" das Feld behaupten. Diesem Haupttreffen ging ein Diplomspiel zwischen den beiden Jugendmannschaften „Jahn" Lüdenscheid und Altena voraus, das die „Jahner" ebenfalls mit 2:0 für sich entscheiden konnten. Beide Mannschaften zeigten ein flottes und gutes Zusammenspiel u. boten auch interessante Momente.

Sp. Der Große Preis von Deutschland im Kugelschießen wurde unter schwersten Bedingungen und bei guter Beteiligung in Halensee zum Austrag gebracht. Unter 28 der besten Kugelschützen Deutschlands siegte der Berliner Schewy mit der vortrefflichen Leistung von 273 Ringen vor Geim-Berlin mit 262 und dem bekannten Meisterschützen Schulz mit 257 Ringen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 14. November.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche schloß bei stillem Geschäft in überwiegend freundlicher Haltung, das Kursniveau konnte sich um durchschnittlich etwa 1% bessern. Am Markt der inländischen Anleihen war das Geschäft sehr geringfügig, Kriegsanleihe 0,21%. Der Geldmarkt war flüssig, tägliches Geld 7,50—9%, monatliches Geld 10—11,50%.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,33—20,38; holl. Gulden 168,82—169,24; Danz. 80,60 bis 80,80; franz. Frank 16,91—16,95; belg. 19,03—19,07; schweiz. 80,82—81,02; Italien 16,96—17,00; schwed. Krone 112,17—112,45; dän. 103,72—103,98; norweg. 84,69 bis 84,91; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,08 bis 59,22; poln. Zloty (nicht amtlich) 61,84—62,16.

* **Heutige und Vorkriegspreise für Lebensmittel.** Das Statistische Amt der Stadt Berlin veröffentlicht die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensbedürfnisse unter Gegenüberstellung der Preislage des betreffenden Berichtszeitraumes im Jahre 1913. Da erfährt man, daß das Gemüse am teuersten ist. Eine hundertprozentige Teuerung liegt bei den Eiern vor, eine 125prozentige bei Kaffee. Bei den Hülsenfrüchten sind Linsen um 100 % teurer, Bohnen nur 12, Erbsen 40 %. Betrachtet man das so heiß umstrittene Kapitel Fleisch- und Wurstwaren, so wird bei Rindfleisch ein Mehr von 27,3 bis 37,5 % erreicht, bei Kalbfleisch sind die Sätze höher: 47,4 bis 52,4. Hammelfleisch ist 22,2 bis 30 % teurer. Den höchsten Satz hat das Schweinefleisch, es ist 42,9 bis 61,1 % teurer geworden. Lieferen und Rückenfett sogar 73 bzw. 75 %. Bei den Fischen ist am teuersten geworden der Dorsch mit 169,2 %, Kabeljau 151,4, Schellfisch 106,9, Plötzen auf Eis 33,3, gesalzene Heringe 61,5, geräucherte 200, Bücklinge 60 %. Vollmilch kostet 45,8 % mehr, inländische Molkereibutter 85,2 %.

* **Butternotierung.** 1. Qualität 2,00 M., 2. Qualität 1,75 M., abfallende Butter 1,55 M.

* **Produktenbörse.** Nach kräftigen Preissteigerungen Nordamerikas und Liverpools waren in Chikago die Schlußkurse, in England die Anfangsnotierungen abgeschwächt. Für Weizen wie auch für Roggen bestand nach der pommerschen Küste wieder viel Frage nach prompter Abladung, wobei merklich mehr bewilligt wurde, während später eher etwas billiger anzukommen war. Im allgemeinen war die Haussestimmung bei den erhöhten Notierungen auch für Lieferung nicht voll aufrechtzuerhalten. Gerste wird in mittleren Brausorten etwas mehr gefragt. Hafer blieb weiter in guten Sorten für Ausfuhr und Konsum begehrt und fest. Mehl findet etwas mehr Beachtung als bisher. Futterartikel ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	14. 11.	13. 11.
Weiz., märk.	225-228	223-226
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	138-141	136-139
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Braugerste	184-208	184-208
Futtergerste	148-160	148-160
Hafer, märk.	164-173	162-171
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr Bln br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	27,2-31,5	27-31,2
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berlin br. inkl. Sack	20,2-22,5	20-22,2

	14. 11.	13. 11.
Weizkl. f. Brl	11,2-11,3	11,2-11,3
Rogkl. f. Brl.	9,0-9,2	9-9,2
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktor.-Erbs.	23-31,5	23-31,5
kl. Speiseerbs	22-24	22-24
Futtererbsen	18-20	18-20
Peluschken	16-18	16-18
Ackerbohnen	19-22	19-22
Wicken	20-25	20-25
Lupin., blaue	11,5-12,5	11,5-12,5
Lupin., gelbe	—	—
Seradella	—	—
Rapskuchen	14-14,2	14-14,2
Leinkuchen	21,2-21,5	21,2-21,5
Trockenschtzl.	7,6-7,7	7,6-7,7
Sova-Schrot	19,3-19,5	19,3-19,5
Torfml. 30/70	9,2-9,5	9,2-9,5
Kartoffelfl.	12,7-12,9	12,7-12,9

Hauswirtschaftliches.

Für die Küche ist das Beste gerade gut genug. Deshalb sieht die erfahrene Hausfau überall auf Qualität und hält ihre Vorratskammer frei von minderwertigen Nahrungs- und Genußmitteln. Sie bevorzugt als bewährtes und in jeder Beziehung erstklassiges Küchenhilfsmittel Maggi's Würze, von der wenige Tropfen schon genügen um schwache Suppen fade Soßen zu verbessern und um Gemüsen und Salaten einen köstlichen Wohlgeschmack zu geben.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Kommt Ihr einst zu meinem Grabe
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ewige Ruh'.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Kemper
Alwine geb. **Frettlöh**

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Albert Kemper.

Hinterste Berg b. Kierspe-Bhf., Kierspe-Bhf. Fingerink, Hohlinden u. Stuttgart, den 15. Nov. 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Nov. nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus nach Kierspe statt.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Evangelisation

(Volksmission) **in der Kirche zu Halver** durch Herrn Domprediger Geh. Konsistorialrat Josephson.

Donnerstag, 19. November, abends 8½ Uhr: Frauenreinheit.
(Nur für Frauen und konfirmierte Mädchen.)

Freitag, 20. November, abends 8½ Uhr: Manneskraft.
(Nur für Männer und Jünglinge.)

Samstag, 21. November, abends 8½ Uhr: Der Weg zum Leben.

Täglich um 4½ Uhr von Montag 16 Nov. ab wird **Bibelstunde** in der Kirche gehalten.

Gesangbücher sind mitzubringen

Wir laden dazu herzlich ein.

Das Presbyterium Halver.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Versammlung

am Samstag, den 21. November cr. nachm. 3 Uhr Gasthof zur Post

Tagesordnung:
1. Feuerversicherung u. Prämiensätze.
2. Landwirtschaft und Haftpflicht versicherung.
3. Kranken- und Lebensversicherung.
4. Kreistagswahl.
5. Steuerfragen, Dr. Schulte zur Oven.

Der Vorstand.

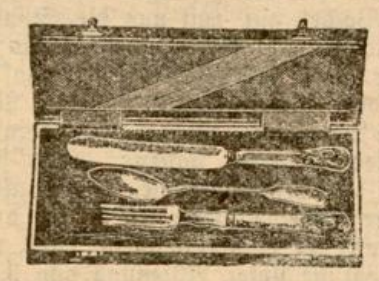
Zum Totenfest
empfehle
Kränze und Buketts
in geschmackvoller Ausführung u. jeder Preislage. — Haltbares Material.
Otto Barth, Kronprinzenstr. 5. Fernsprecher 357.

Uhren

aller Art liefert gut und billig. Auf Wunsch Teilzahlg. Weihnachtsaufträge erbitte bald Reparaturen schnell und gut.
Annahmestelle in Kierspe b. Schuhmach. Heinmüller
Peter Brüser, Uhrmacher. Bollwerk.

Aufwertungsgesetz.
Vom Text des Aufwertungsgesetzes geben wir Druckabzüge ab, pro Exemplar 20 Pfg.
Wir empfehlen unseren Lesern die Anschaffung
Allgemeiner Anzeiger, Hauptgeschäftsstelle Halver

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilh. Bell jr.

Empfehle:
Solinger Stahlwaren

Bestecke in allen Ausführungen Alpacca u. versilbert
Eß-Löffel, Tee-Löffel, Tisch-Messer und -Gabeln, Brotmesser, Scheren, (lose und im Etui) Taschenmesser, Rasiermesser, -Apparate und Klingen, Torten-Schaufeln, : Beilegegabeln, Käsemesser, Brotgabeln usw. usw.
Wilhelm Bell jr.,
Fernspr. 42. Halver. Kirchstraße 5.

Hugo Nieding
Herren-Konfektionsgeschäft
Halver-Eichholz 4.

Anzüge	in allen Stoffen	von 50-90 M.
Manchester-Anzüge		von 30-40 M.
Loden-Anzüge		von 35-45 M.
Monteur-Anzüge		von 7- 9 M.
Arbeiter-Hosen		von 6,50-7,20 M.
Kammgarn-Hosen	gestr.	von 12-15 M.
Manchester		von 12-15 M.

Gestrickte Herrenwesten schwarz mit Aermel **8,50-12 Mk.**
Gestrickte Knaben Anzüge von **10 Mk.** an.
Schlafdecken
Original „Wollmoll"
Grösse 140×190 und 150×200
a Stück **3,75 - 12,75 Mark.**

Inserieren bringt Gewinn!

Pelz-Mäntel -Jacken
sowie Garnituren, Schals, Muffen, Hüte, Besätze in allen Fellarten eigener Verarbeitung.
Reparaturen, Umarbeitungen schnellstens u. preiswert
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Angezahlte Sachen werden ohne Aufschlag bis Weihnachten reserviert.
Louis Wurm jr.,
Kürschnermeister,
Lüdenscheid.
Altrenommiertes Fachgeschäft.
Gegr. 1851. Fernspr. 624.

Husten, Atemnot, Verschleimung
Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. — Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus,
Heiligenstadt (Eichsfeld) H 80.